

# Reflexionsbogen: Brücken in die Mehrsprachigkeit

---

Nicht nur Kinder, sondern auch ihre Familien fühlen sich in einer neuen Umgebung schneller wohl und stärker eingebunden, wenn sie Vertrautes wie ihre Sprache wiederfinden.

Das Sichtbarmachen der individuellen Familienkulturen in den Einrichtungen und das Verwenden der Familiensprachen zu unterschiedlichen Anlässen führen dazu, dass Eltern sich wertgeschätzt fühlen und außerdem auch alle Informationen erhalten, die für sie wichtig sind. So sind sie in der Lage, sich auf Augenhöhe und zum Wohle ihres Kindes mit den Fachkräften austauschen zu können und schnell in Kita und Schule anzukommen.

In diesem Zusammenhang lohnt es sich zu reflektieren, wie mit unterschiedlichen Familiensprachen in der Einrichtung umgegangen wird. Der Fragebogen auf der Rückseite dieses Blattes soll hierzu eine Hilfestellung sein.

Füllen Sie den Fragebogen auch einmal auf einer Dienstbesprechung aus. Wie ist die Einschätzung des gesamten Teams dazu? Wo liegen die Ursachen und wie können positive Veränderungen möglich gemacht werden?

**Tipp:** Mehrsprachigkeit ist nicht nur ein Thema, das bei nicht-deutschen Muttersprachler\*innen verortet ist. Versuchen Sie in den Sprachen der Familien 20 Wörter zu lernen, z. B. „Guten Tag!“, „Auf Wiedersehen!“, „Danke“, „Bitte“ oder weitere für die Arbeit wichtige Begriffe. Sie werden sehen, der Kontakt zu den Familien wird sich verbessern und das Verständnis füreinander wächst!



	Trifft voll zu ▼	Trifft zu ▼	Teils teils ▼	Trifft weniger zu ▼	Trifft gar nicht zu ▼
Die Sprachen unserer Familien sind in unserer Einrichtung sichtbar und hörbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir nutzen verschiedene (mehrsprachige) Medien, um Eltern zu informieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir erreichen alle Eltern, um sie z. B. auf den Übergang vorzubereiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Alle Sprachen unserer Kinder und Familien werden gleich wertgeschätzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir laden Dolmetscher*innen, z. B. zu Elternabenden und Gesprächen ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir kennen die Sprachen unserer Kinder und Familien beim Namen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eltern beteiligen sich an unseren Aktivitäten, auch wenn sie die deutsche Sprache nicht beherrschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir können die Namen der Kinder und ihrer Familien richtig aussprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kopiervorlage „Reflexionsbogen: Brücken in die Mehrsprachigkeit“



# Mehrsprachigkeit in der Einrichtung: Praktische Anregungen

---

*„Die Wertschätzung aller Sprachen, die ein Kind spricht, ist wichtig für seine soziale und emotionale Entwicklung. Eine offene Haltung der pädagogischen Fachkraft gegenüber sprachlicher und kultureller Vielfalt ist Voraussetzung.“<sup>11</sup>*

Die Erstsprache der Kinder sollte auch in Kita, Hort und Grundschule eine wichtige Rolle spielen, denn sie bildet das Grundgerüst zum Erlernen jeder weiteren Sprache. Forschungen der Neurobiologie konnten belegen, dass beim Erlernen der Erstsprache grundlegende Strukturen im Gehirn angelegt werden, z.B. zu Grammatik, Begriffsbildung usw., die den Erwerb jeder weiteren Sprache erleichtern.<sup>12</sup> Die Einbindung der Muttersprache in die pädagogische Arbeit ist daher nicht nur förderlich für das Zugehörigkeitsgefühl und ein Zeichen der Wertschätzung, sondern auch wegbildend für den Erwerb der Bildungssprache Deutsch.

In Kita, Hort und Schule gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die unterschiedlichen Sprachen der Kinder und ihrer Familien erlebbar zu machen, z. B. durch:

- Hören von Liedern in der Erstsprache
- Gestaltung und Vorlesen von mehrsprachigen Büchern, auch mit den Eltern
- Mehrsprachige Familienwände
- Themenwoche oder -tage
- Beschriftung der Gruppentüren in allen Sprachen, die dort gesprochen werden
- Sichtbarmachen der Mehrsprachigkeit der Fachkräfte (auch Dialekte!)

- 
- 11 Kolb, N. & Fischer, U. (2019). QITA. Qualität in zwei- und mehrsprachigen Kindertageseinrichtungen. Kriterienhandbuch für den Bereich Sprache und Mehrsprachigkeit. Abrufbar unter: [https://hildok.bsz-bw.de/files/977/Fischer-Kolb\\_QITA\\_%28Web%29.pdf](https://hildok.bsz-bw.de/files/977/Fischer-Kolb_QITA_%28Web%29.pdf) [Stand: 24.03.2022]
- 12 Tracy, R. (2007). Wie Kinder Sprachen lernen: und wie wir sie dabei unterstützen können. Francke Verlag.



Mehrsprachigkeit kann auch bei der Gestaltung von Angeboten zur Stärkung von **Kontrollüberzeugung** und **Zugehörigkeitsgefühl**, berücksichtigt werden. Die Sprachen bzw. der Sprachstand der Kinder können z. B. aufgegriffen werden beim ...

- Besprechen der aktuellen Themen der Kinder, der geplanten Aktionen und Unterrichtsgestaltung des Tages sowie beim Besprechen weiterer Informationen,
- Benennen der Wochentage in unterschiedlichen Sprachen,
- Besprechen des Wetters in unterschiedlichen Sprachen,
- Durchzählen der Kinder in unterschiedlichen Sprachen,
- gemeinsamen Singen von mehrsprachigen Liedern zum Start in den Tag, Beenden der Woche usw..

Achten Sie jedoch darauf, Kinder nicht zu sehr auf ihre Mehrsprachigkeit zu reduzieren oder diese zu exotisieren. Kinder und auch ihre Familien können sich sonst schnell unwohl fühlen und als nicht zugehörig stigmatisiert werden!

**Tipp:** Sprache und Emotionen sind unmittelbar miteinander verbunden: Durch die sprachliche Spiegelung ihrer Emotionen durch eine Bezugsperson, lernen Kinder ihre Gefühle zu benennen und Ursachen zuzuschreiben („Ayşegül ist traurig, weil sie nach Hause muss“). Ermutigen Sie Eltern dazu, zu Hause über Gefühle zu reden, diese ernst zu nehmen und gemeinsam eine Lösung zu finden, wie man mit dem Gefühl umgehen kann.



# Sprache braucht ...

---

... alle Lernbereiche und Erfahrungsfelder!

- 1 ... Mut und Freude**  
Emotionale Entwicklung und soziales Lernen  
→ Bin ich selbst ein gutes sprachliches Vorbild?
- 2 ... Geschichtenerzähler\*innen**  
Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen  
→ Was weiß ich von deinem Lieblingsbuch?
- 3 ... Vollen Körpereinsatz**  
Körper – Bewegung – Gesundheit  
→ Komm, ich schenke dir weitere Worte für dein Spiel!
- 4 ... Viele Experimente**  
Sprache und Sprechen  
→ Fällt dir ein schwieriges Wort in deiner Familiensprache ein?
- 5 ... Wertvolle Gewohnheiten**  
Lebenspraktische Kompetenzen  
→ Wollen wir uns in deiner Muttersprache begrüßen?
- 6 ... Fantastische Materialien**  
Mathematisches Grundverständnis  
→ Welches Wort ist das kürzeste oder längste, das dir einfällt?
- 7 ... Kreatives Fingerspitzengefühl**  
Ästhetische Bildung  
→ Wie können wir uns noch ausdrücken, wenn uns das passende Wort fehlt?
- 8 ... Alltagsabenteurer**  
Natur und Lebenswelt  
→ Zeigst du mir, was du mit deiner Familie am liebsten machst?
- 9 ... Viele Fragen**  
Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz  
→ Warum gibt es für eine Sache viele verschiedene Namen und Worte?



# Planungsvorlage eines mehrsprachigen Angebots am Übergang

---

Überlegen Sie sich ein Angebot oder Projekt am Übergang, das mehrsprachige Kinder einbezieht und fördert! Folgende Vorlage können Sie hierfür nutzen:

<b>Name des Projekts:</b>	<b>Ziel des Projekts:</b>
<b>Umsetzungszeitraum:</b>	<b>Beteiligte:</b>
<b>Wie werden mehrsprachige Kinder gestärkt?</b>	<b>Wie werden mehrsprachige Familien einbezogen und informiert?</b>
<b>So können verschiedene Sprachen hör- und sichtbar gemacht werden:</b>	<b>Daran können wir anknüpfen:</b>
<b>Erste Schritte und Umsetzung:</b>	

Kopiervorlage „Planungsvorlage für mehrsprachiges Angebot“



# Mehrsprachige Erziehung (Teil 1)

Antworten auf diese und weitere Fragen zu Mehrsprachigkeit in Kita und Schule finden Sie hier:



Das mehrsprachige Aufwachsen von Kindern in einer einsprachigen Gesellschaft kann – nicht nur für mehrsprachige Eltern – mit Fragen verbunden sein. Hier ist es unablässig, den Familien kompetent zur Seite stehen zu können und Sorgen abzubauen.

Im folgenden Abschnitt finden Sie Fragen zu Mehrsprachigkeit, die Pädagog\*innen in der Familienzusammenarbeit häufiger hören. Die dazugehörigen Antworten spiegeln den aktuellen Stand der Forschung dazu wieder. Am Ende finden Sie die Möglichkeit, weitere Fragen, die Ihnen in der Praxis begegnen, sowie deren Antworten hinzuzufügen. Sammeln Sie diese im Team und nutzen Sie sie in gemeinsamen Gesprächen oder z. B. für Informationsmaterialien bei einem Elternabend.

*Stimmt es, dass Kinder eine Sprachstörung entwickeln, wenn sie mehrere Sprachen gleichzeitig lernen?*

**Das ist falsch:** Echte Sprachstörungen zeigen sich meist in allen gesprochenen Sprachen, denn die betroffenen Kinder haben grundlegende Schwierigkeiten im Spracherwerb. Mehrsprachigkeit bzw. Quersprachigkeit ist vielmehr eine Kompetenz: Mehrsprachige Kinder können im Gespräch die Sprache wechseln, je nachdem welche gerade besser passt bzw. eine einfache und zielführende Verständigung möglich macht.

*Stimmt es, dass Kinder überfordert sind, wenn sie mehrere Sprachen gleichzeitig sprechen und keine der Sprachen richtig lernen?*

**Das ist falsch:** Die Behauptung, dass Kinder beim Erwerb mehrerer Sprachen überfordert wären, wurde durch die Forschung mehrfach widerlegt. Richtig ist, dass der Spracherwerb in der frühen Kindheit grundsätzlich sehr verschieden ist, z. B. abhängig von der Kontaktdauer oder der Qualität des sprachlichen Inputs. Einige Kinder beginnen darüber hinaus früher zu sprechen, andere später, dies gilt sowohl für einsprachige Kinder als auch für mehrsprachige. Spracherwerb ist also ein höchst individueller und dynamischer Prozess, mit dem sich Kinder die Welt aneignen.



*Stimmt es, dass Eltern zu Hause Deutsch mit den Kindern sprechen sollen, auch, wenn sie sich selber unsicher fühlen?*

**Das ist falsch:** In verschiedenen Studien zeigte sich, dass Kinder besser sprechen lernen, wenn Eltern zu Hause die Sprache gebrauchen, die sie am besten beherrschen. Grund hierfür ist, dass das sprachliche Angebot ausgeprägter ist und die Kinder davon stärker profitieren. Durch das reduzierte sprachliche Angebot in der Muttersprache kann sich der Spracherwerb auch verzögern. Im schlimmsten Fall führt dies dazu, dass Kinder die Familiensprache nicht lernen oder sogar Kompetenzen verlieren.

*Wie lernt mein Kind mehrere Sprachen?*

Kinder, die in der (frühen) Kindheit mehrere Sprachen lernen, lernen diese ähnlich wie einsprachig aufwachsende Kinder. Sie lernen erst einzelne Wörter, kurze Sätze und grammatische Strukturen sowie später auch, komplexere Sätze zu bilden. Wie schnell der Spracherwerb gelingt, hängt u. a. von kognitiven Fähigkeiten, der Kontaktdauer und der Qualität des sprachlichen Angebots in der Interaktion ab.<sup>13</sup>

*Wie kann ich meine Muttersprache zu Hause fördern?*

Die Bedeutung der Erstsprache als Fundament für alle weiteren Sprachen ist inzwischen unbestritten. Kinder bauen beim Erlernen einer weiteren Sprache auf dem Sprachwissen und den erworbenen Strukturen ihrer Erstsprache auf.

**Daher ist es wichtig, dass diese weiterhin zu Hause gefördert wird.**

---

13 Einen guten Überblick über alle Einflussfaktoren gibt es bei Kersten, K. (2019): Einflussfaktoren im bilingualen Fremdspracherwerb. In: Andreas Rohde, Anja K. Steinlen (Hg.): Sprachenvielfalt als Ressource begreifen. Mehrsprachigkeit in bilingualen Kindertagesstätten und Schulen. Band II. dohrmannVerlag.berlin.





# Mehrsprachige Erziehung (Teil 2)

---

Wertschätzende Beziehungen, Zeit um zuzuhören und ein echtes Interesse an den Kindern und den Sachen, die sie begeistern, sind ein wichtiger Schlüssel, um die Sprechfreude und damit auch den Spracherwerb anzuregen. Nachfolgend finden Sie Sprachlehrstrategien, die auch zu Hause von den Eltern verwendet werden können.<sup>14</sup>

## ■ Offene Fragen

In der Kommunikation mit Kindern sind besonders offene Fragen (Was? Wer? Wie? Warum? Wozu?) geeignet, um sie zum Reden zu ermuntern.

## ■ Korrekatives Feedback

Wichtig ist, dass die Eltern den Kindern auch Freiraum und Zeit zum Antworten geben und direktes Korrigieren vermeiden („Das ist falsch“ oder „Das heißt aber so!“), da dies die Sprechfreude bei Kindern bremsen kann. Falsche oder unvollständige Sätze sollten besser in einem korrekten, vollständigen Satz wiederholt werden.

Beispiel: Kind: „Hund gange“,  
Mutter: „Ja, der Hund ist weggegangen.“

## ■ Authentisch bleiben

Das Sprechverhalten der Erwachsenen sollte außerdem authentisch und natürlich sein. Dafür eignet sich z. B. eine konkrete Situation, die von den Eltern oder Fachkräften beschrieben wird.

Beispiel: Die Beschreibung eines Spielzeugs, mit dem sich das Kind gerade beschäftigt.

## ■ Handlungsbegleitendes Sprechen 1

Auch die eigenen Handlungen sprachlich zu begleiten, ist eine geeignete Möglichkeit für Kinder, die Muttersprache zu lernen.

Beispiel beim Anziehen: „Als Erstes ziehen wir die Matschhose an und dann die Gummistiefel. Erst über den linken Fuß und dann als nächstes über den rechten.“

## ■ Handlungsbegleitendes Sprechen 2

Handlungsbegleitendes Sprechen sollte auch an den Aktivitäten des Kindes ansetzen.

Beispiel beim Essen: „Du hast ja gar keinen Tee mehr im Becher. Möchtest du dir noch etwas eingießen?“

---

14 Weitere Sprachlehrstrategien mit Beispielen finden sich bspw. bei Danninger: <https://www.verlag-modernes-lernen.de/shop/pdf/1938/leseprobe1/1938.pdf>



Empty speech bubble for notes.

Four horizontal lines for writing.

Empty speech bubble for notes.

Four horizontal lines for writing.

Empty speech bubble for notes.

Four horizontal lines for writing.

